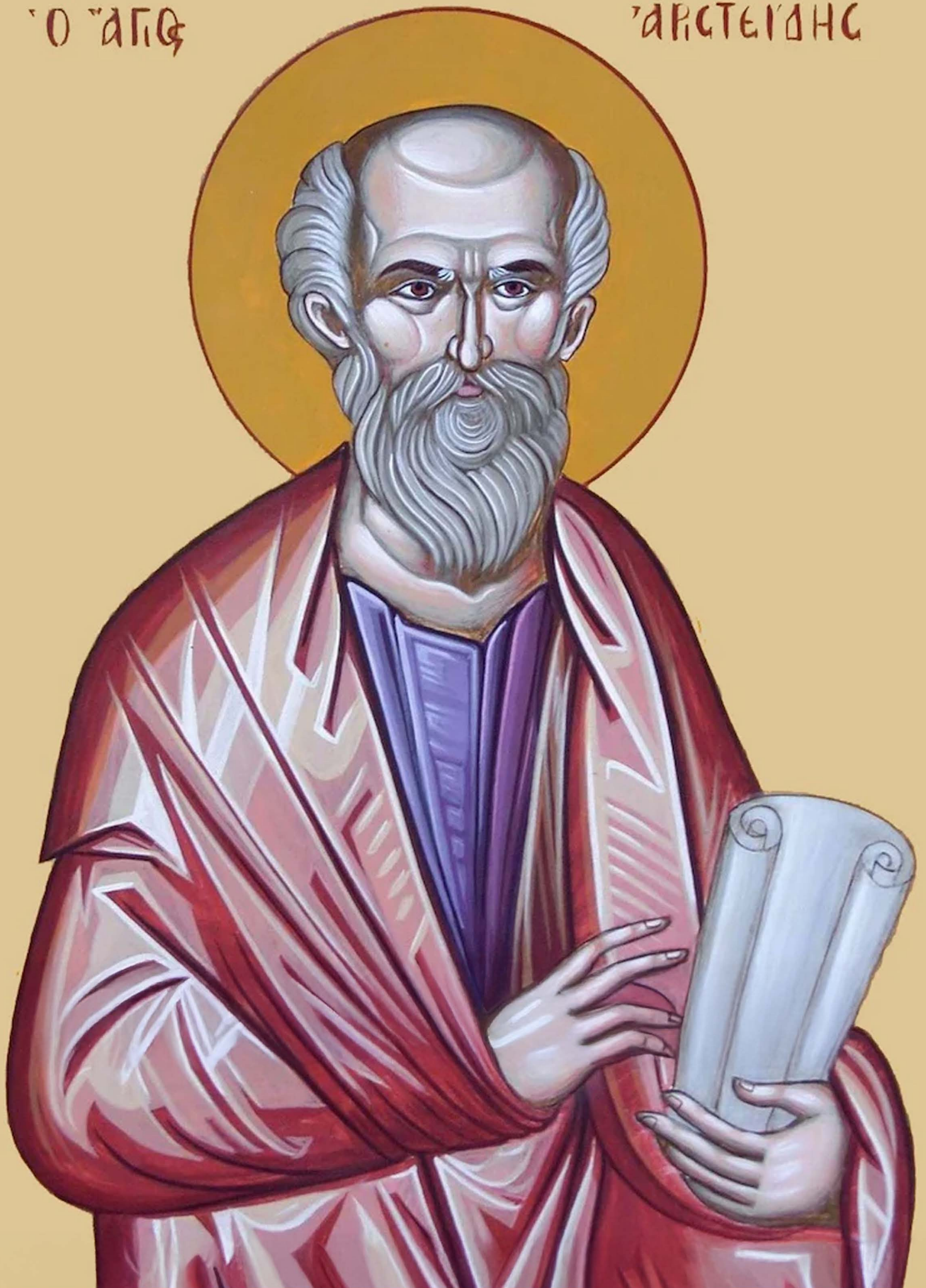


Ο ΑΓΓ

ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ



Apologie des Aristides

By
Aristides of Athens

*Translated and Annotated by
Richard Raabe*

gorgias press

Apologie des Aristides

By

Aristides of Athens

Translated and Annotated by
Richard Raabe



gorgias press

2010

Gorgias Press LLC, 954 River Road, Piscataway, NJ, 08854, USA

www.gorgiaspress.com

Copyright © 2010 by Gorgias Press LLC

Originally published in 1893

All rights reserved under International and Pan-American Copyright Conventions. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, scanning or otherwise without the prior written permission of Gorgias Press LLC.

2010

»



ISBN 978-1-61719-363-7

ISSN 1935-6935

Reprinted from the 1893 Leipzig edition.

Printed in the United States of America

denn niemand kann sie vollständig erfassen. Ich sage also über jenen Beweger der Welt (nur so viel), dass er der Gott des Alls ist, welcher alles um des Menschen willen gemacht hat. Und ich bin der Ansicht, dass dies nützlich ist, dass jemand Gott fürchtet, den Menschen aber nicht bedrückt.

Ich sage aber: Gott ist nicht geboren, nicht gemacht, eine beständige Natur, ohne Anfang und ohne Ende, unsterblich, vollkommen und unfassbar. Der Ausdruck „vollkommen“ bedeutet, dass in ihm kein Mangel ist, und dass er nichts bedarf, alles aber seiner bedarf. Und dass ich gesagt habe, dass er ohne Anfang ist, bedeutet, dass alles, was einen Anfang hat, auch ein Ende hat. Was aber ein Ende hat, ist auflösbar. Er hat keinen Namen. Denn alles, was einen Namen hat, ist ein Genosse der Kreatur. Er hat keine Gestalt¹⁾, auch keine Zusammensetzung der Glieder. Denn alles, was dieses besitzt, ist ein Genosse der gestalteten Dinge (d. h. gehört zu ihnen). Er ist nicht männlich und auch nicht weiblich. Die Himmel umgrenzen ihn nicht, aber der Himmel und alles, was sichtbar und was unsichtbar ist, wird durch ihn umgrenzt. Er hat keinen Gegner, denn niemand ist mächtiger, als er. Er hat nicht Zorn und Grimm; giebt es doch nichts, was gegen ihn bestehen könnte. Irrtum und Vergesslichkeit ist nicht in seiner Natur, denn er ist völlig Weisheit und Einsicht, und durch ihn besteht alles, was besteht. Er verlangt nicht Schlachtopfer und Trankopfer, auch keins von den sichtbaren Dingen. Er bedarf von niemand etwas, alle Lebewesen aber bedürfen seiner.

II. Weil nun zu Euch von uns über Gott geredet worden ist, wie weit unsre Einsicht im stande war, über ihn zu reden, wollen wir jetzt zum Menschengeschlecht kommen, damit wir erkennen, welche von ihnen an der Wahrheit teilhaben, an derjenigen nämlich, von welcher wir geredet haben, und welche von ihr abirren.

Das ist Euch²⁾ bekannt, o König, dass es in dieser Welt vier Menschenklassen giebt: Barbaren, Griechen, Juden und Christen.

1) So übersetze ich wegen des folgenden Ausdrucks: „Zusammensetzung der Glieder“, { ἰσομοιότης (ἰσότης)} = Ähnlichkeit, Ebenbild, Abbild — dient im N. T. zur Übersetzung von $\epsilonἰζών$, $\delta\muοίωμα$, $\muορφή$, $\τύπος$.

2) Das $\etaμῶν$ des griech. Textes ist für ursprünglich zu halten. Bei der Beziehung auf den Kaiser allein würde im Griechischen $σοί$ gebraucht worden sein.

Die Barbaren nun rechnen den Anfang der Art ihrer Religion von Kronos und Rhea und ihren übrigen Göttern an.

Die Griechen aber von Hellen, von dem gesagt wird, dass er von Dios abstammt. Von Hellen aber stammte ab Aiolos und Xuthos, aber die übrigen der Nachkommenschaft von Inachos und Phorôneus, zuletzt aber von dem Aegypter Danaos und von Kadmos und von Dionysos.

Die Juden aber rechnen den Anfang ihres Geschlechts von Abraham, demjenigen, welcher den Isaak zeugte, von dem Jakob gezeugt wurde, welcher seinerseits zwölf Söhne zeugte, die von Syrien nach Aegypten verpflanzt wurden¹⁾. Und daselbst wurden sie Volk der Hebräer genannt von ihrem Gesetzgeber, zuletzt aber wurden sie Juden genannt.

Die Christen nun rechnen den Anfang ihrer Religion von Jesus, dem Messias, an, und derselbe wird Sohn des höchsten Gottes genannt, und es wird gesagt, dass Gott vom Himmel herabgestiegen ist und von einer hebräischen Jungfrau Fleisch annahm und anzog, und dass in einer Menschentochter der Sohn Gottes wohnte. Dieses geht hervor aus jenem Evangelium, welches, wie bei ihnen erzählt wird, seit kurzer Zeit verkündigt worden ist, dessen²⁾ Kraft auch ihr, wenn ihr darin lesen werdet, erfassen werdet. Dieser Jesus also wurde vom Stamme der Hebräer geboren. Er hatte aber zwölf Schüler, damit sein wunderbarer³⁾ Heilsplan vollendet würde. Derselbe wurde von den Juden durchbohrt und starb und wurde begraben, und sie erzählen, dass er nach drei Tagen auferstand und zum Himmel erhoben wurde. Und dann sind diese zwölf Jünger ausgegangen in die bekannten Teile der Welt. Und sie lehrten von seiner Herrlichkeit in aller Demut und Freundlichkeit. Deshalb werden auch diejenigen, welche heute an jene Predigt glauben, Christen⁴⁾ genannt, welche bekannt sind.

1) Wörtlich: in Aegypten wohnen gemacht wurden.

2) Wörtlich: die auf ihm ruhende Kraft.

3) Statt عجيب lese ich nach der Emendation von Hrn. Prof. Sachau عجيب, wodurch *θαυματοειής* des griech. Textes wiedergegeben wird.

4) Dem syrischen Leser musste es unverständlich sein, woher die Christen diesen ihren Namen haben, da der Übersetzer *Χριστός* durch ܡܫܚܝܬܐ wiedergiebt. Daraus hätte sich eine Bezeichnung der Christen als der Meschichiten ergeben sollen.

Es giebt also vier Klassen von Menschen, wie ich vorher gesagt habe: Barbaren, Griechen, Juden und Christen.

[Gott also dient der Wind und den Engeln das Feuer, den Dämonen aber das Wasser und den Menschen die Erde ¹⁾].

III. Wir wollen nun mit den Barbaren beginnen und der Reihe nach zu den übrigen Völkern kommen, damit wir begreifen, welche von ihnen über Gott Wahrheit haben, und welche von ihnen Irrtum.

Die Barbaren nun haben, weil sie Gott nicht erfasst haben, durch die Elemente geirrt ²⁾ und haben angefangen, die Geschöpfe zu verehren an Stelle ihres Schöpfers, und eben deshalb haben sie Bilder gemacht und haben sie in Tempel eingeschlossen. Und nun verehren sie dieselben, indem sie sie mit grosser Sorgfalt bewachen, damit ihre Götter nicht von Räubern gestohlen werden. Und die Barbaren haben nicht erfasst, dass jeder, welcher bewacht, grösser ist als der, welcher bewacht wird, und der Schaffende grösser ist als das Geschaffene. Wenn nun ihre Götter zu schwach sind zu ihrer eigenen Befreiung, wie werden sie den Menschen Befreiung gewähren? Einen schweren Irrtum also haben die Barbaren dadurch begangen, dass sie tote Bilder verehrten, welche für sie ohne Nutzen sind. Und es wandelt mich an, o König, mich über ihre Philosophen zu wundern, wie auch diese geirrt und die Bilder Götter genannt haben, welche zur Ehre der Elemente gemacht worden sind, und dass die Weisen nicht begriffen haben, dass auch die Elemente zerstörbar und auflösbar sind. Denn wenn auch nur ein kleiner Teil von dem Element aufgelöst oder zerstört wird, so wird es

1) Die eingeklammerten Worte, die sich auch im armenischen Text finden, haben im Zusammenhange unsrer Schrift jedenfalls keine Stelle gehabt. Sie nehmen sich aus, als ob sie zu einer Klassifikation der Geisteswesen (Gott — Engel — Dämonen — Menschen) gehörten und jeder dieser vier Klassen je ein Element als ihren besondern Bereich oder als ihrem Dienste gewidmet zuweisen wollten. Vermutlich sind sie nur durch Versehen in den (überarbeiteten) griechischen Text geraten. Die Nachweisung ihres ursprünglichen Standorts könnte vielleicht über die Frage nach dem Verhältnis des überlieferten griechischen Textes zu demjenigen, welcher dem Syrer vorgelegen hat, einiges Licht verbreiten.

2) Ist wohl nur freie, das Bildliche des griech. Ausdrucks nicht erfassende Übersetzung für: sind hinter den Elementen bergeirrt.